

bergsche Wappen trägt; in der Mitte auf hohem Postament Putto auf einem Hunde aus grauem Sandstein; ähnlich dem Brunnen im Theresianum in Eggenburg (s. Fig. 49).

Inneres. Inneres: Die meisten Räume flach gewölbt, mit Tressen, Palmetten, Gitterornament aus Stuck an den Decken (Anfang des XVIII. Jhs.), einige Räume im zweiten Stock mit Spiegelgewölben aus dem XVII. Jh. Die meisten Türen mit den Originalfüllungen und Beschlägen vom Anfange des XVIII. Jhs. Von einzelnen Räumen sind die Kapelle und eine Zimmerreihe im ersten Stocke hervorzuheben, die die Einrichtung aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. zum Teil erhalten haben.

Kapelle. Kapelle: Kleiner, hoher, weißgetünchter Raum, in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Empore über Tonnengewölbe, jetzt durch die Sakristei zum größten Teil verbaut, ursprünglich in Rundbogen mit ornamentiertem Keilsteine und Tropfen gegen das Schiff offen. Über profiliertem Gesimse hölzerne Brüstung. Die obere Empore flachgedeckt, durch einen Gurtbogen von dem übrigen Tonnengewölbe abgeschlossen, in das im N. und S. je eine breite, in den fünf Altarraumschrägen je eine kleine Stichkappe einspringen. Im N. und S. im Altarraum ein Spitzbogenfenster; zwei weitere rechteckige im S. über und unter der Empore, Tür im N. unter der Empore, im W. über derselben.

Altar. Altar: Holz, schwarz gestrichen und vergoldet. Bildaufbau mit seinen Aufsatzfiguren bis zum Gewölbescheitel reichend (Fig. 182). Unterbau zweiteilig, seitlich mit Postamenten besetzt, an denen herzförmige Schilde mit gemalten Wappen Muschinger in Rahmung aus Perlenstab, mit angesetztem Knorpel- und Volutenwerk mit bekrönendem Cherubsköpfchen haften (Fig. 183), ferner von perspektivisch gestellten Volutenkonsolen mit ähnlichem Ornament eingefasst. Der Hauptteil mit seitlichen Säulen, die über gebauchtem, mit Blattwerk verkleidetem Fuße auf glatten Postamenten über denen der Staffeln stehen. Nach außen, den unteren Konsolen entsprechendes rahmendes Knorpelwerk. Geringes, dreiteiliges Gebälk und darauf kräftig gesprengter Steilgiebel mit konkav eingezogenen Schenkeln. Die Mittelwand setzt sich verjüngt in eine Konsole fort, die mit einem Cherubsköpfchen besetzt ist und über profilierter Deckplatte die kleinfigurige, asymmetrische Gruppe: Kreuzifixus, mit Magdalena seitlich zu Füßen des Kreuzes, trägt. Über dem Giebelschenkel Maria und Johannes. Das Altarbild in vergoldetem Rahmen mit oben einspringenden Ecken, in dem Zwickel dornartig vortretendes Ornament; Öl auf Leinwand; Krönung der hl. Jungfrau, die von Putten zur thronenden hl. Dreifaltigkeit emporgetragen wird; herum Korona von Engeln und Cherubsköpfchen. Unter Maria mehrere große Engel, die Modelle tragen: einer eine architektonisch gestaltete Treppe mit zwei Figuren am Eingange, der zweite einen Brunnen mit runder Muschel und bekrönender Immaculatafigur über Mittelpfeiler; ein dritter hält einen turmartigen, runden Bau im Arm, ein vierter ein größeres, rundes, kirchliches Gebäude, ein fünfter ein viereckiges Bassin mit unkenntlichem Gegenstande in der Mitte. Interessante Arbeit um 1630. (Jakob von Mollart vermählt mit Maria Katharina Muschinger, † 1637.) Auf der Mensa naturfarbenes geschnitztes Holzkruzifix auf ornamentiertem Sockel; XVIII. Jh.

Fig. 182.

Fig. 183.



Fig. 183 Drosendorf, Schloßkapelle, Detail vom Hochaltar, Wappen der Muschinger (S. 170)

Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; hl. Athenogenes *samt 10 Gesellen* über Wolken, oben hl. Dreifaltigkeit (unten Aufschrift).